

Historischer Atlas

der

Schweiz,

vom Jahre 1300 bis 1798.

Von

A. VON MANDROT,

Hauptmann im eidgenössischen Generalstabe.

Zweite verbesserte Auflage.

Genf,

Deutsche Buchhandlung von J. Kessmann.

1855.

EINLEITUNG.

Bei Bearbeitung dieses Werks hat sich der Verfasser vorzüglich des historisch-statistischen Lexikons von Leu und der Erdbeschreibung der schweizerischen Eidgenossenschaft von Füssli bedient, sodann hat er die, die alte Geschichte und Geographie der Schweiz behandelnden Werke zu Hilfe gezogen, die sich in nicht unbedeutender Anzahl in den königlichen Bibliotheken zu Berlin und Dresden befinden. Er hofft, dass seine Arbeit beim Studium der Nationalgeschichte nicht ohne Nutzen werde gebraucht werden können; da er aber keineswegs zweifelt, dass da und dort ihm Etwas möge entgangen sein, so wird er dankbar jede Verbesserung erkennen, die Sachverständige ihm vorzuschlagen die Güte haben.

Der Atlas ist in 7 Blätter eingetheilt, deren jedes die politische Gestalt der Schweiz in einem historisch wichtigen Zeitabschnitte darstellt. Die verschiedenen Herrschaften, in die das Land früher getheilt war, sind durch besondere Farben bezeichnet, es kann somit die Verringerung derselben und das daraus hervorgegangene Wachsen der Eidgenossenschaft von einer Periode zur andern genau verfolgt werden. Das Gebiet der Schweiz ist durch Carminroth dargestellt. N° 7 zeigt das Land in seinem ganzen Umfange. Dieses Blatt ist nicht nach demselben Grundsatz wie die frühern colorirt, sondern nach Kantonen mit Einschluss der gemeinschaftlich verwalteten Vogtellen.

N° 1 führt die Schweiz im Jahre 1300 vor Augen, zur Zeit als das Haus Oesterreich seinen höchsten Glanz erreicht hatte. Die drei Urkantone waren schon im Bunde miteinander. Bern und Zürich, Reichsstädte, hatten beinahe kein Gebiet, indessen hatte sich in ihnen schon ein Theil des benachbarten Adels verbürgert, der, um sich der Oberherrschaft Oesterreichs, Kyburgs und Savoyens zu entziehen, zu diesem Mittel gegriffen hatte. Dless war besonders der Fall bei Bern, wo es genügt, die in seiner Umgebung auf der Karte hervorgehobenen Namen in's Auge zu fassen, deren Träger zum Theil schon Mitglieder des Rathes waren. Aus dem Gebiete dieser Adellichen wurden später die vier Landgerichte *Seftigen, Sternenberg, Konolfingen* und *Zollikofen* geschaffen.

N° 2. Zustand der Schweiz im Jahre 1387 nach der Schlacht von Sempach. Die Kantone *Zürich, Bern, Luzern, Glarus* und *Zug* haben sich den Urkantonen angeschlossen. Das Gebiet der drei ersten dieser Staaten ist bedeutend gewachsen; Bern hat beim Eintritte in den Bund seinen frühern Umfang verdoppelt. Das Haus Oesterreich fängt an in Verfall zu gerathen.

N° 3. Der gegen das Reich des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich ausgesprochene Bann leiht den Anlass zur Eroberung des Aargau's und der freien Aemter, 1415. Das Haus Kyburg (*Burgdorf*) ist seinem Erlöschen nahe; die unabhängigen Edeln verkaufen ihre Rechte an die immer mächtiger werdenden Städte, besonders an Bern, oder verbürgern sich in denselben und anerkennen ihre Oberherrschaft.

N° 4. 1460. Eroberung des Thurgau's; Erlöschen der Grafen von Toggenburg.

N° 5. Umfang der Schweiz im Jahre 1501 nach den Burgunder Kriegen. *Solothurn, Freiburg, Basel* und *Schaffhausen* treten dem Bunde bei. Die Macht des Hauses Savoyen fängt an in der Schweiz an Bedeutung zu verlieren. Die Oberherrschaft der Städte und Kantone über die bis dahin noch unabhängigen Edeln ist überall rechtlich und faktisch anerkannt.

N° 6. 1536. Durch die Reformation ist der grössere Theil der geistlichen Herrschaften aufgelöst. *Appenzell* ist 1513 in den Bund getreten. *Bern, Freiburg* und *Wallis* haben sich durch die Eroberung des Waadtlandes, des Chablais etc. bedeutend erweitert.

N° 7. 1650. Die Schweiz nach dem westphälischen Frieden bis zum Jahre 1798.
